

OTTO FLAKE: Ironischer Vorfall

Heute ist diese Geschichte aus dem Jahr nach dem ersten Weltkrieg nicht mehr möglich, denn wir sind zur Moral zurückgekehrt, und junge Leute, die Brieftaschen unterschlagen, kommen nur in Kriminalromanen vor. Etwas anderes annehmen, hieße das Zeitalter beleidigen.

Das Café, in das Nemo sich geflüchtet hatte, um seinem Mietzimmer zu entgehen, wurde geschlossen, und es gab keinen anderen Ausweg, als in dieses Zimmer zurückzukehren. Worn das Licht nicht stark und freundlich, die Wärme nicht tödend und gütig war.

Wenn Bela, die Tänzerin, Teppiche oder Selen-vorhänge oder Sessel vermisste, pflegte er auf die Bilder zu weisen, die kein Neureicher dem jungen Maler abkaufte, und zu sagen: "Die Wände sind nicht nackt, die Möblierung erfolgt von oben nach unten."

Die Nacht war finster, darum vernochte er nicht zu erkennen, was das war, woran sein Fuß stieß, als er durch den Vorhang der Pension ging. Er stieß etwas Nachgiebiges fort, blühte sich, erglitzte es, und dachte sofort: eine Brieftasche — eine wohlgerüllte wie es einer Brieftasche aus dem Mittelstand geziemt.

Er steckte sie in seine Brusttasche, in die sie paffte, als wäre das immer ihr Platz gewesen, schloß mit einer Ruhe, die ihm selbst zu denken (niemand kennt sich, bevor er sich entscheiden muß) und prallte mit einem Klüßgenhören, ja man kann sagen, dicken Mann zusammen, der geradezu stürmisch das Haus verließ.

"Ich habe meine Brieftasche verloren", stieg der Mann hervor. "haben Sie vielleicht etwas gesehen?" "Nehm, bedauere," antwortete Nemo und stieg die Treppe empor, während jener in die Nacht hinaus-ellte.

Nemo ging die vier Treppen ganz langsam hinauf, aber in seinem Zimmer breitete er die Brieftasche mit einem Ruck aus. Seine gute Meinung von dem vollblütigen Herrn wurde nicht enttäuscht, er zählte vierzig Tausendmarkscheine und noch etwas mehr. Visitenkarten, die eher Geschäftsformat hatten, befehlten ihn, daß er die Erbschaft des Getreidemaklers Jensen anzutreten im Begriffe war — wenn er sie antreten wollte.

Er wollte. Vielleicht inserierte Herr Jensen am nächsten Tag: "Armes Dienstmädchen hat vierzigtausend Mark verloren und bittet Gott lohne es, um Rückgabe, da sie das Geld sonst ersetzen muß."

Aber das würde nur hinausgeworfenes Geld sein. Der Unterschied zwischen Herrn Jensen und einem Dienstmädchen stand fest.

Am nächsten Morgen ging er an der Villa auf dem Berg vorbei, die es ihm angehen hatte, ein Holzbau, der zu Schitz aus Schweden herübergekommen und an Ort und Stelle aufgerichtet worden war. Im Garten lag ein Asteiler es war alles so, wie er es brauchte.

Er mietete das A'aler für wenig Geld, das konnte nicht auffallen, und lag im übrigen ein paar Monate vergehen, ohne einen einzigen von den größeren Schein zu wechseln. Er brachte seinen letzten Anzug auf das Pfandhaus, um die Wirtin zu bezahlen, und gewöhnte sich bis auf weiteres das Rauchen ab, weil der Händler keinen Kredit mehr gab. Bela machte er eine Andeutung, daß er Aussicht auf Geld habe. Sie nickte wohlwollend, ohne überzeugt zu sein.

Der Makler war längst abgereist. Im neuesten Modell eines ausländischen Wagens — "dem meisten vierzigtausend Mark nichts aus" — sagte das Zimmermädchen.

Nemo wartete noch einen Monat, bis er nach Berlin fuhr, wo es genug Barken gab, um das Geld zu verteilen. Er kehrte zurück, mietete nun auch die Villa und zahlte für ein Jahr voraus. Dann kam die Woche, in der er zweimal am Tag den schonesen aller Gänge machte.

Der schönste aller Gänge ist der, bei dem man das Schönste, was zu haben ist, einkauft. Man braucht nur durch die Hauptstraße zu gehen und vor jedem Laden ein wenig zu verweilen. Ein Mäandere Mann hat eine Begeisterung, die ihm hilft, Baumwolle von Seide zu unterscheiden. Und in den Läden der Antiquare steht er nicht ratlos; er weiß sofort, wie man neue Dinge mit alten mischen kann. Er kaufte auch nichts Überflüssiges, eine Wohnung ist kein Museum. Den Grundriß der Zimmer hat er im Kopf: dieser kleine Aubusson paßt gerade in die Nische mit dem Fenster und dort das grüne Sofa, das Madame Récamier gefaltet hatte, wird sich bestens ausnehmen, wenn es schräg davor steht.

Abends stellte er aus den Katalogen der Buchhändler Reisewerke und Kunstbücher zusammen, und in den Frühstunden stiftete er mit eigenhändig gemischten Farben das Schlafzimmer. Ein Schlafzimmer muß helle Wände haben. Er ging auf die Veranda, deren ölgetränktes Holz dunkel war; der schönste Kontrast zum Resedagrün dämmen. Er trieb einen alten Luster auf und haßte das Kost-

bare Stück über den Tisch der Veranda. Als er die erste Probe machte und die Fäden in den Birnen dunkelgelb glühten, war er entzückt.

Er ließ niemand in das Haus; keiner seiner Freunde wußte, daß es ihm gehörte, Bela so wenig wie andere. Eines Morgens lud er die Tänzerin auf den Abend zur Besichtigung seiner neuen Heilmittel ein. Den Nachmittag verbrachte er damit, den Tisch zu decken. Ein junger Mann aus der Feinkoschhandlung half ihm, die Leckerbissen der Stadtliche zwischen Porzellan und Kristall anzurichten. Als er gehen wollte, wurde er Zeuge der Verhaftung. Aus dem Hintergrund schauten Herr Jensen und der Detektiv zu, dem durch die Wochen die Beobachtung aufgetragen worden war.

Herr Jensen hatte zu lange gewartet, um Hand auf das Bargeld legen zu können, aber als, er die Villa besichtigte, war er ganz zufrieden. Da er noch nicht lange zu den vermögenden Leuten gekessellungsquartier einzurichten, noch nicht ausgeführt. Er führte sich auch ein wenig davon, denn er setzte kein großes Vertrauen in seinen Geschmack. Sich einem Dekorateur anzuvertrauen, schmeckte ihn, und am liebsten hätte er ein Fix und fertig eingerichtetes Haus gekauft. Nemo hatte ihm die Last abgenommen.

Nur mit den vielen Büchern war er nicht einverstanden, hatte aber gehört, daß ein Gentleman seine eigene Bibliothek besitzen muß.

Am Abend ging Herr Jensen noch einmal zur Villa. Es war doch wie ein Märchen: sogar ein mit kalten Delikatessen gedeckter Tisch stand bereit, die Teemaschine brauchte nur angerührt zu werden. Für mein Geld, dachte er, — schade, daß niemand ihm diese schönen Sachen essen half, er war ein sozialer Mensch, zumal bei Tisch. Es stand den ja auch zwei Gedecke bereit. Da klingelte es. Er ging hinaus. Die schlankste junge Dame im kokettesten Frühlingsschut stand vor der Tür und sah ihn sprachlos an.

"Pardon," sagte sie, ich habe mich geirrt, ich glaubte, hier sei Nummer drei."

Ganz recht," erwiderte er. Sie kommen wie gerufen, bitte einzurufen."

Man sieht Herr Jensen gehörte zu den Männern, die allen Lagen gewachsen sind. Das ließ sich auch von Fräulein Bela sagen. Nemo wäre ihr wohl lieber gewesen, aber ein Mann, der vierzigtausend Mark verlieren kann, gewann ihr Achtung ab. Sie ging noch oft zur Villa, die "Villa Nemo" zu nennen, sie witzte genug besaß.

1947